

Das 20. Jahr-
hundert — das
Jahrhundert
des Sieges
des Sozialismus

Unsere Theorie hat die Probe in der Praxis bestanden. Die Diskussion in Vorbereitung des Parteitag, an der sich neben den Parteimitgliedern Hunderttausende weitere Bürger beteiligt haben, und in der unsere großen Erfolge im materiellen Bereich als auch der gereifte Stand des Bewußtseins unserer Menschen sichtbar wird, ist weiterer schlüssiger Beweis dafür.

Die Volkswirtschaft der DDR hat sich in den letzten Jahren beständig und in solidem Tempo entwickelt. Die Industrieproduktion lag 1966 um etwa 24 Prozent höher als 1962. Ähnlich liegt die Steigerungsrate auf dem entscheidenden Gebiet der Entwicklung der Arbeitsproduktivität. Das Nationaleinkommen ist gegenüber 1962 um etwa 18 Prozent gewachsen. Nicht minder günstig hat sich die sozialistische Landwirtschaft entwickelt.

Auf der Grundlage der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse, und sie sind das sichere Fundament unseres Aufbauwerkes, konnten die Lebensverhältnisse der Bürger der DDR verbessert werden. Die gesamtgesellschaftlichen Aufwendungen für Gesundheitswesen, Volksbildung, für die Verkürzung der Arbeitszeit, für die Einführung eines arbeitsfreien Sonntags an jedem zweiten Wochenende, für die Erhöhung der Arbeitseinkommen — das ist eine nur unvollständige Liste der Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards. Die Früchte der gemeinsamen Arbeit kommen allen zugute.

So groß unsere Erfolge sind, wir beurteilen sie nüchtern. Manches bleibt zu tun. Wir sehen vorwärts: Vor uns stehen gewaltige Aufgaben der Meisterung der technischen Revolution, der Entwicklung des materiellen Reichtums der Gesellschaft und der systematischen Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung. Nachdem wir in den vergangenen Jahren das solide ökonomische Fundament unserer Wirtschaft geschaffen haben, können wir in der vor uns liegenden Perspektivplanperiode den Anteil der Investitionen zugunsten der effektiven Industriezweige, des Verarbeitungsmaschinenbaues, der Leicht- und Lebensmittel- sowie der bezirksgeleiteten Industrie erhöhen.

Mit jedem Jahr des sozialistischen Aufbaus wuchsen und wachsen unsere Erfahrungen. Wer wußte vor zwanzig Jahren, wie man am besten und am zweckmäßigsten und mit höchstem Nutzeffekt einen sozialistischen Großbetrieb leitet? Oder die sozialistische Volkswirtschaft als Ganzes? Unsere Genossen, die buchstäblich von der Werkbank zum Direktionsstuhl wechselten, mußten vieles lernen. Das haben sie getan. Die meisten unserer Vorstellungen hat das Leben bestätigt. Andere hat das Leben korrigiert. Auch die jungen Wissenschaftler, die Fachleute, Ingenieure, Techniker und Ökonomen, die an den sozialistischen Universitäten ausgebildet wurden, müssen im Leben dazulernen. Das ist ganz natürlich.

Kein Gott, kein höheres Wesen kann uns ewige Rezepte zur Leitung und Lenkung der Gesellschaft des Sozialismus vermitteln. Wir müssen uns auf uns selbst verlassen, auf unsere Wissenschaft und unsere Erfahrungen, auf die Erfahrungen unserer Freunde in der Sowjetunion, die der Menschheit auf dem Wege in die neue Gesellschaft vorangeht, und der anderen sozialistischen Länder, die ähnliche Probleme wie wir zu lösen haben. Unser Wissen wächst im schnellen Tempo. Und unser Können muß mitwachsen.

Denn: Dieses 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert des Überganges vom Kapitalismus zum Sozialismus, das Jahrhundert des Sieges des Sozialismus. Und es ist zugleich das Jahrhundert der Naturwissenschaften und der Gesellschaftswissenschaften.

Jahrelang haben uns die deutschen Imperialisten und ihre Lakaien verhöhnt. Der Aufbau des Sozialismus in der DDR sei zum Scheitern verurteilt, sagten sie; in Weiterführung der Rassenhetze des Hitlerreiches erklärten sie, Sozialismus und Kommunismus sei nur etwas für die „Ostvölker“, für primitive Hinterwälder.

Unser Volk hat ihnen ihren Rassendünkel und Klassenhochmut ausgetrieben. Die Deutsche Demokratische Republik, deren Gründung ein Wendepunkt in